

Frauengesundheit: Rosige Zeiten? Wissen – Wirklichkeiten -
Widerstände

Workshop
Krankheiten der Freiheit in der Spätmoderne –
Herausforderungen und neue Fragestellungen in
der psychiatrischen Versorgung

Dr. Angelika Pillen
7.11.2015

Rosige Zeiten? Wissen – Wirklichkeiten - Widerstände

- ▶ Krankheiten der Freiheit in der Spätmoderne –
Herausforderungen und neue Fragestellungen in der
psychiatrischen Versorgung

Ausgangsthesen

1. Die Formen des seelischen Leidens in den westlichen Ländern haben sich in den letzten 40 - 50 Jahren in einem starken Maße verändert.
2. Diese Veränderungen haben einen Bezug zu den gesellschaftlichen Veränderungen im Rahmen des Übergangs von der Moderne zur Spätmoderne.

Aktuelle Befunde 1

- Eklatanter Anstieg der Fälle von Depressionen und Burnout mit steigender Tendenz
 - Jährlich ca. 4,9 Mill. Fälle von Depressionen
- Anstieg von Krankschreibungen wegen psychischer Störungen
 - Fehltage wegen Depressionen
 - ▶ Seit 2000 Anstieg um 70%
 - ▶ Frauen deutlich stärker betroffen als Männer
 - Fehltage wegen Burnout
 - ▶ 2004: 8,1
 - ▶ 2013: 87,6

Aktuelle Befunde 2

- ▶ Wandel der Störungsbilder in Psychiatrie/Psychotherapie
 - **Psychiatrie**: klassische Klientel der „Geisteskranken“ (Psychotiker) nur noch Teilbereich der Versorgung
 - **Psychotherapie**: klassischer Neurosebegriff aufgegeben

- ▶ Neben dem Anstieg der Fälle von Depressionen
 - Vermehrt narzisstische Persönlichkeitsstörungen
 - Vermehrt Traumafolgestörungen

Erklärungsansätze

1. Fokussierung auf die Wahrnehmung des ärztlichen Blicks

2. Fokussierung auf die Objektivität der gesellschaftlichen Verhältnisse/Umweltbedingungen

3. Fokussierung auf die Subjektivität der Betroffenen

1. Fokussierung auf die Wahrnehmung: Der ärztliche Blick

Wahrnehmung des ärztlichen Blicks, intrinsisch

- ▶ Weiterentwicklung der Klassifikationssysteme
 - differenziertere Diagnostik
 - ▶ Aufnahme neuer Störungsbilder
 - ▶ Neuordnung bereits definierter Störungsbilder
 - Beispiel: Posttraumatisches Belastungssyndrom (PTSD)

Wahrnehmung des ärztlichen Blicks

▶ Probleme

- Erkenntnistheoretisch
 - ▶ Diagnosesysteme sind Arbeitsgrundlagen für Behandler, keine Abbildungen von Objektivität.
 - ▶ Krankheiten der Subjektivität können nicht als Objektivitäten konzipiert werden.
- Ethisch
 - ▶ Ausweitung der psychiatrischen Diagnostik birgt Gefahr der Psychiatrisierung von ungewöhnlichen Verhaltensweisen

Wahrnehmung des ärztlichen Blicks, extrinsisch

- ▶ Normativer Wandel seit den 70er Jahren hat Auswirkungen auf die Bewertung von Psychotherapie.
 - **Homo psychologicus** bestimmt das Menschenbild in westlichen Gesellschaften.
 - Tendenzielle Enttabuisierung von psychischen Störungen
 - Verbreiterte Akzeptanz für Psychotherapie
 - Entkoppelung des psychischen Leidens von der Psychiatrie

2. Fokussierung auf die Objektivität

Psychische Störungen als Folge von gesellschaftlichen
Entwicklungen in der Spätmoderne

Theoriebildung Krankheit und Gesellschaft

- ▶ Psychische Störungen als Ansatzpunkt für die Kritik an der
Moderne
 - Railway Spine Syndrom
 - Neurasthenie
 - Diskussion um die traumatische Verursachung der Neurosen
 - Manager-Krankheit
- ▶ Ergebnisse der Stressforschung
 - Umweltbedingungen haben einen starken Einfluss auf den
gesundheitlichen Zustand.
 - **Aber:** Bei seelischen Leiden Probleme der Objektivierung

Faktoren des Stresserlebens in der Spätmoderne

1. Zunahme von Depressionen und Burnout werden mit spezifischen Belastungen der spätmodernen Arbeitswelt in Verbindung gebracht.
2. Veränderungen der normativen Erwartungen führen zu verändertem Stresserleben.

1. Belastungen in der Arbeitswelt

Belastungen in der spätmodernen Arbeitswelt

1. Entgrenzung von Arbeit
2. Sichtbarkeitszwänge
3. Statusunsicherheiten
4. Subjektivierung der Arbeit
5. Gratifikationskrisen

Entgrenzungen von Arbeit

- ▶ Neue Erwartungen an die Mitarbeiter
 - unternehmerisches Handeln
 - Mitarbeiter als „Arbeitskraftunternehmer“
 - Ergebnisorientierung statt hierarchischer Vorgaben
- ▶ Entgrenzung von Arbeit und Freizeit
 - Flexibilisierung der Arbeitszeiten
 - Erreichbarkeitszwang durch moderne Kommunikationsmedien
 - Konflikte wegen Abstimmungsbedarfen in der Familie

Sichtbarkeitszwänge

- ▶ Zwang eigene Leistung „zu verkaufen“
- ▶ Narzissten und Selbstdarsteller im Vorteil.
- ▶ Nichtbeachtung der Stillen

Statusunsicherheiten

- ▶ Vor dem Hintergrund ständiger Veränderungen in der Organisation (Fusionen, Machtwechsel, Reorganisationen) gewährt ein erworbener Status keine Sicherheit mehr.
- ▶ Projektförmigkeit der Arbeit tritt an die Stelle der Festanstellung.

Subjektivierung der Arbeit

- ▶ Normative Forderungen
 - Erwartung, dass MA sich mit der Arbeitsaufgabe identifiziert.
 - In Arbeit *soll* der Mitarbeiter sich selbst verwirklichen *wollen*.

- ▶ Folgen
 - Arbeit wird wesentlicher Grundpfeiler der Identität.
 - Arbeit wird wesentliche Quelle für Selbstwertgefühle.
 - Arbeit wird wesentliche Möglichkeit für die Selbstverwirklichung.

Gratifikationskrisen

- ▶ Veränderungen bezüglich der Anerkennungsmöglichkeiten
 - Anerkennung nur noch für die außergewöhnliche Leistung.
 - Das Außergewöhnliche wird zur Standarderwartung.

 - Routine findet keine Beachtung mehr.
 - Fehlende Anerkennung für Loyalität und „normale Leistung“.

Vulnerabilitäten für Burnout

- ▶ Hochgradige Leistungs- und Erfolgsorientierung
- ▶ Unfähigkeit mit Scheitern umzugehen
- ▶ Unfähigkeit zur Grenzziehung
- ▶ ausgeprägte Abhängigkeit von Anerkennung von außen
- ▶ Opferorientierung
 - Lebenssinn wird aus der Aufopferung für andere bezogen
- ▶ Soziale Vereinsamung
- ▶ „Interessierte Selbstbeschädigung“
 - Burnout als Ehrenabzeichen für den Kampfeinsatz bei der Arbeit

2. Veränderungen der normativen Erwartungen

Normativer Wandel von der Moderne zur Spätmoderne

- ▶ Seit 70er Jahren Abkehr von der Disziplinargesellschaft
 - Kritik an autoritären Strukturen und Institutionen durch antiautoritäre Bewegungen (Frauen, Bürgerrechte, Jugendrevolte etc.)
 - Proteste gegen repressive Gewalten im Ausgang von einem Pathos der Freiheit
 - Orientierung an Selbstverwirklichung tritt an die Stelle der Einordnung in Institutionen
 - Individualisierung: Individualität definiert sich nicht mehr über Zugehörigkeiten, sondern über Wahlentscheidungen.
 - Etablierung einer Kultur der Expressivität

Errungenschaften der Emanzipationsbewegungen

- ▶ Autonomie wird zur zentralen Wertvorstellung.
- ▶ Allgemeiner Zuwachs an Autonomie in allen Lebensbereichen
 - **Arbeit:** Größere Gestaltungsspielräume
 - **Liebe:** Orientierung an Authentizität
 - **Institutionen:** Deinstitutionalisierung zugunsten von Selbstverantwortung und Selbstregulierung
 - **Recht:** Autonomie wird zur Orientierung für zahlreiche Gesetze
 - ▶ Betreuungsrecht
 - ▶ Patientenverfügungsgesetz
 - ▶ ...

Gestalten der Autonomie

- ▶ Kompetenzen eines „unternehmerischen Selbst“
 - Selbstregulierungskompetenz
 - Selbstverantwortung
 - Strategische Kompetenz, Zielorientiertheit
 - Gestaltungswille, Initiative, pro-aktive Grundhaltung
- ▶ Kreativität
 - Ideen zur Selbstverwirklichung
 - Originalität
 - Gestaltungskompetenzen
- ▶ Flexibilität
 - Anpassungsfähigkeit an wechselnde äußere Bedingungen
 - Veränderungsbereitschaft

Paradoxien der Autonomie

- ▶ Autonomie **war** eine Forderung gegenüber Repressionen.
- ▶ Autonomie **wird** zur normativen Erwartung.

Befreiung von verkehrt sich in *Zwang zu*

Autonomie als normative Erwartung

- ▶ Anerkennung als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft an Autonomie gebunden
- ▶ Verlagerung der Regulierungsarbeit von äußeren Instanzen in das Innere der Subjekte
- ▶ Verschränkung der Ideale der Autonomie mit neoliberaler Wirtschaftsdeologie
- ▶ Exklusionsdrohung bei Einschränkungen und Störungen der Autonomie

Probleme bei Nichterfüllung von normativen Erwartungen

▶ Stresserleben in der Disziplinargesellschaft

- Angst vor Strafe
- Schuldgefühle
- Empörung angesichts von Ungerechtigkeiten

▶ Stresserleben in der Gesellschaft der Autonomie

- Gefühl der Unzulänglichkeit
- Schamerleben
- Gefühl der Überforderung
- Diskrepanzerleben gegenüber den Forderungen des Ideal-Ich
- Selbstkonzeption als Versager/in, Verlierer/in
- massive soziale Probleme
- Exklusion vom Arbeitsmarkt/Liebesmarkt

Störungsbilder des spätmodernen Stresserlebens

- ▶ Depression
 - Gefühl der Unzulänglichkeit

- ▶ Burnout
 - Zusammenbruch nach Überidentifikation
 - Überforderungserleben

- ▶ Probleme beziehen sich auf das Ideal-Ich.

3. Fokussierung auf die Subjektivität der Betroffenen Psychische Störungen als Ausdruck von Vulnerabilitäten der Subjekte

Psychische Störungen in der Spätmoderne

- ▶ Zunahme von narzisstischen Störungen
 - Verbleiben im symbiotischen Modus der Mutter-Kind-Dyade
 - Strukturdefizite im Ich
 - Zentrierung auf Bedürftigkeit

- ▶ Auswirkungen
 - Unklarheit der Grenzen zwischen Selbst und Welt
 - Unklare Selbstkonzepte
 - Unfähigkeit zu einem gedeihlichen Mitsein mit Anderen

Unterschied Vertikalität - Horizontalität

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▶ Pathologien der Disziplin<ul style="list-style-type: none">- Zwangsneurose- Hysterie- Paranoia
▶ Bezug zu einer Struktur gebenden Autorität
▶ Überich-Orientierung<ul style="list-style-type: none">- Konflikte- Schuld- Begehren- Verbot | <ul style="list-style-type: none">▶ Pathologien der Autonomie<ul style="list-style-type: none">- Depressionen- Suchtverhalten- Impulshandlungen
▶ Bezug zu Verfall von Institutionen und Halt gebenden Bindungen
▶ Idealich-Orientierung<ul style="list-style-type: none">- Defizit- Scham- Identitätsunklarheit |
|--|--|

Ausdrucksweisen narzisstischer Störungen

- ▶ Narzisstische Persönlichkeitsstörung
 - Grandiositätsvorstellungen
 - Rein funktionalistische Beziehung zu Anderen
- ▶ Borderline-Störung
 - Instabilität
 - Fehlende Impulskontrolle
 - Mangelhafte Affektregulierung
- ▶ Sucht
 - Sehnsucht nach Verschmelzung mit dem idealen Objekt
- ▶ Depressionen
 - Gefühle der Unzulänglichkeit
 - Angst Anforderungen nicht gerecht zu werden

Erklärungsmodelle

- ▶ Bindungsstörungen
 - Fehlen von Halt und Struktur gebenden Instanzen in der frühen Kindheit
- ▶ Traumafolgestörungen
 - Im Schmerzgedächtnis niedergeschriebene frühe Schmerzerfahrungen verhindern die Ausbildung eines stabilen Selbst.

Scheitern an normativen Erwartungen

- ▶ Depression
 - Aufruf zur Selbstgestaltung wird als Überforderung erlebt
- ▶ Drogensucht
 - Sehnsucht nach unbegrenzter Freiheit und unbegrenzten Möglichkeiten verklärt.
- ▶ Borderline
 - Fehlen der Selbstregulierungsfähigkeit, die die Grundlage der Autonomie darstellt
 - Überforderung bei der Herstellung einer inneren Stabilität

Veränderung der Aufgaben der Therapeuten

- ▶ Ziel ist nicht mehr die Beseitigung von Symptomen einer Krankheit.
- ▶ Kampf gegen regressive Zustände/ Wiederherstellung von Selbstwirksamkeit
- ▶ Reparatur von Fehlfunktionen der Autonomie
- ▶ Hilfe bei der Entwicklung von Kompetenzen zur Grenzziehung
- ▶ Stabilisierung / Schutzstruktur gegen das Sichverlieren im Grenzenlosen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!